

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“ Oktober-November 2020

Editorial

Liebe Kolleg*innen und Freund*innen,

wir haben uns sehr gefreut, als Faisal Garba und Isabelle Ihring auf uns zukamen, ob sie ihre postkoloniale Intervention „Corona-Impfungen oder die Suche nach globaler Solidarität“ in unserem Newsletter veröffentlichen können.

Wieder reproduziert sich die Normalität des Rassismus in dem scheinbar unaufhaltsamen Lauf der Dinge, dass Menschen im Süden getestet werden, während Menschen im Norden zuerst von dem Impfstoff profitieren werden.

Wir haben aus diesem Anliegen keinen eigenen Themenschwerpunkt gemacht, wollen hier aber gerne auf andere Beiträge in diesem Newsletter verweisen, die diesen Kommentar ergänzen:

- Der von der BUKO Pharma-Kampagne, medico international (Deutschland), Outras Palavras (Brasilien), People's Health Movement und Society for International Development initiierte Aufruf: „Patente töten - Für die Aufhebung des Patentschutzes auf alle unentbehrlichen Medikamente sieht sich als Beginn einer solidarischen Organisation.“
- Am 24.11. organisiert das Kollektiv für politische Bildung Berlin die Online-Veranstaltung „Rassismus und koloniale Kontinuitäten in Zeiten von Covid-19“.
- Im September hat Ulrich Brand in Tübingen seine Kritik an der imperialen Lebensweise vorgestellt und über Strategien ihrer Überwindung vorgestellt: „Aus der Corona-Krise lernen?! - Imperiale Lebensweise – Klimakrise - Perspektiven der Überwindung“.

Nähere Hinweise dazu finden Sie in diesem Newsletter.

Schließlich wollen wir nochmal verweisen auf eine Kunstaktion der Tübinger Gruppe von medico international: Der Videoclip „Wann, wenn nicht jetzt ... – Eine Intervention zur Durchsetzung sozialer Menschenrechte nach der Coronakrise“ stellt u.a. die Frage „Wann,

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

wenn nicht jetzt arbeiten wir über die Grenzen hinweg gemeinsam an Impfstoffen und Medikamenten und lassen sie patentfrei allen zukommen?“

(https://youtu.be/ai5EAXsj_Do)

Die Idee dahinter ist auch jetzt noch für uns alle aktuell: „In der Krise über die Krise hinausdenken, Fragen stellen, Orientierung gewinnen, Bündnisse aufbauen, Solidarität entwickeln.“

Mit besten Grüßen,

Andreas Foitzik und Sabine Pester

Gastkommentar

Corona-Impfungen oder die Suche nach globaler Solidarität

Eine postkoloniale Intervention.

Faisal Garba und Isabelle Ihring

Die Corona-Pandemie bringt die global anwachsende soziale Ungleichheit in all ihren Facetten und mit all ihren Konsequenzen deutlich zutage. Hier in Deutschland ist die Hoffnung groß, dass bald ein Impfstoff gefunden werden kann und alles wieder „normal“ weiterläuft. In anderen Teilen dieser Welt ist die Aussicht auf einen Impfstoff nicht hoffnungsgebend, denn wie so oft profitieren primär reiche Länder von medizinischen Errungenschaften wie Impfstoffen. Dies liegt unter anderem daran, dass einzelne, mächtige Pharmakonzerne Medikamente mit Patenten belegen und so für größtmöglichen und langanhaltenden Gewinn sorgen, was für ärmerer Länder bedeutet, dass diese Medikamente lange Zeit unbezahlbar bleiben – so wird dies auch im Hinblick auf einen Corona-Impfstoff befürchtet¹. Des Weiteren sichern sich bereits jetzt reiche Länder wie die USA oder die EU-Staaten Unmengen an Impfdosen ohne, dass ein öffentlicher Diskurs darüber geführt wird, was das für wirtschaftsschwache Länder bedeutet. Das hier in Deutschland so häufig wiederholte Mantra der Solidarität scheint einmal mehr über Bord geworfen zu werden. Mit Blick auf die Corona-Entwicklung stellen sich darüber hinaus weitere zentrale Fragen: Wer stellt sich für Testungen zur Verfügung? Inwieweit stellen sich Menschen überall auf der Welt wirklich freiwillig zur Verfügung? Werden die Menschen umfassend über mögliche Risiken aufgeklärt?

Das bereits Anfang April geführte Interview zwischen dem Chefarzt einer Pariser Klinik und dem Forschungsdirektor einer staatlichen Forschungsinstitution in Frankreich verdeutlicht die Brisanz dieser Fragen. In dem Interview spekulierten die beiden Gesprächspartner öffentlich darüber Corona-Impfstofftestungen in Afrika durchzuführen, da dort viele Menschen lebten, die dem Virus schutzlos ausgesetzt seien und wo es „pas de masques, pas de traitement, pas de réanimation“² gäbe, also vorteilhafte experimentelle Voraussetzungen, die laut der beiden Gesprächspartner auch schon damals zur HIV-Forschung genutzt worden seien. Das Interview löste viel Empörung und Wut aus – sowohl in Frankreich, als auch anderen EU-Ländern, besonders aber in afrikanischen Staaten. Zurecht wurden viele wütende afrikanische Stimmen laut, die sich dagegen wehrten im Kontext fortdauernder rassistisch-kolonial geprägter Strukturen von zwei weißen Ärzten öffentlich als Menschen zweiter Klasse und „Versuchskaninchen“ degradiert zu werden³. Auch der äthiopische Arzt und Mitglied der WHO Dr. Tedros A. Ghebreyesus äußerte sich zu diesem Interview und brachte sehr deutlich zum Ausdruck: „Africa can not and will not be a testing ground.“⁴.

Nachfolgender Artikel wird sich den genannten Fragen aus postkolonialer Perspektive nähern. Dabei wird der Blick auf Südafrika und Deutschland gelenkt und der

¹ <https://taz.de/Impfstoff-gegen-Corona/!5707718/>, Zugriff Oktober 2020

² <https://www.youtube.com/watch?v=GKajchR7Gg8&feature=youtu.be>, Zugriff Oktober 2020

³ <https://www.sueddeutsche.de/politik/rassismus-wir-sind-keine-versuchskaninchen-1.4867427>, Zugriff Oktober 2020

⁴ <https://www.facebook.com/ZeitimBild/videos/ghebreyesus-afrika-wird-kein-testgebiet-sein/524946645117785/?redirect=false>

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

abschließenden Frage wie die Entwicklung und Verteilung eines Corona-Impfstoffes jenseits kolonialer Strukturen aussehen könnte.

Impfstofftestungen in Afrika

Die Geschichte von Impfstofftestungen und dem Testen tödlicher Präparate durch ‚westliche‘ Pharmakonzerne an afrikanischen Subjekten ist lang. 1996 ging Pfizer nach Nigeria, um angeblich ein Heilmittel gegen den Meningitis-Ausbruch zu finden. Schon damals wurden ethische Forschungsleitlinien missachtet und Menschenversuche durchgeführt, die Pfizer dafür nutzte, Daten zu sammeln und die Impfung der Bevölkerung – inklusive Kinder – voranzutreiben. Das Resultat war, dass viele Menschen erblindeten und/oder ihr Gehör verloren. Andere verloren ihr Leben⁵.

Während wir diesen Artikel schreiben, haben sich unter anderem Menschen in Südafrika dazu verpflichtet, an einer Erprobung eines Impfstoffes durch Pfizer teilzunehmen. Über 2000 HIV-positive Personen sind ebenfalls Teil dieser Testreihe. Es existieren keine öffentlich zugänglichen Informationen darüber, wie diese Menschen für die Erprobung dieses Impfstoffes ausgewählt wurden: Wie ist ihr sozio-ökonomischer Status, inwieweit wurden sie über mögliche Risiken im Kontext der Impfstofftestungen aufgeklärt und wie werden sie im Falle von Nebenwirkungen durch die Impfstofftestungen versorgt?⁶ Dass der Kolonialismus die Geburtsstunde für industrielle Pharmaproduktion und globale Gesundheitsfürsorge war, ist gut dokumentiert und leicht nachzuzeichnen⁷. Die schon vor der Corona-Pandemie bestehenden Ungleichheiten, die bestimmte Teile der europäischen Gesellschaft, wie z. B. Minderheiten exponieren, exponieren auch Länder des Globalen Südens und setzen diese gewöhnlichen, vermeidbaren und heilbaren Krankheiten aus. Nachdem Corona bislang nicht in jedem Teil Afrikas vorkommt und Rahmenbedingungen innerhalb der Länder variieren, sind die Erfahrungen im Umgang mit dem Virus auch nicht vergleichbar. So sorgen in Südafrika die Folgen des doppelten Erbes von Kolonialismus und Apartheid dafür, dass sich Corona auf fundamentale Weise auf das Leben und die Existenzgrundlage der Schwarzen Mehrheitsgesellschaft auswirkt. Eine Ungleichheit, die kolonisierte und rassifizierte Körper erneut in Versuchskaninchen für ‚westliche‘ Pharmaindustrien verwandelt.

Zur Bedeutung einer postkolonialen Perspektive

In Kürze soll auf die Bedeutung eingegangen werden, die eine postkoloniale Perspektive im globalen Kontext und auch auf politischer Ebene hat. Der Begriff ist nicht eindeutig bestimmbar oder einer besonderen wissenschaftlichen Richtung zuzuweisen⁸. Vielmehr werden aus dieser Perspektive unterschiedliche Phänomene im Zusammenhang mit bis heute anhaltender kolonialer Strukturen analysiert und dekonstruiert. Somit ist das Präfix ‚post‘ nicht als die Zeit ‚nach‘ der Unabhängigkeit kolonisierter Länder zu lesen, da dies kein Endpunkt darstellt. Bis heute ist es unmöglich „eine Geschichte des ‚Westens‘ ohne die Geschichte der kolonisierten Länder zu schreiben“⁹ – und andersherum. Kolonialismus und europäischer Imperialismus haben die Welt geprägt und sich tief in gesellschaftliche Strukturen eingebrannt. Eine postkoloniale Analyse beispielsweise von Geschichtsschreibung oder politischen, gesellschaftlichen, medialen Diskursen zielt letztlich darauf ab die vorherrschenden eurozentrischen Blickwinkel und daraus resultierende Erzählungen zu entlarven und andere, marginalisierte Perspektiven sichtbar zu machen. Sie kann somit als „Widerstandsform gegen die koloniale Herrschaft und ihre Konsequenzen betrachtet werden“¹⁰.

⁵ <https://scholarlycommons.law.case.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1417&context=jil>

⁶ [https://www.thelancet.com/journals/lanres/article/PIIS2213-2600\(20\)30401-X/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanres/article/PIIS2213-2600(20)30401-X/fulltext)

⁷ <http://journals.ed.ac.uk/index.php/mat/article/view/4968/6997>

⁸ Castro Varela/Dhawan 2015, S.15

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd., S.16

Zwischen Solidarität und Wettbewerb – oder einfach nur Wettbewerb?

Der Widerspruch zwischen Solidaritätserklärungen und dem Wettbewerb ‚westlicher‘ Staaten bei der Entwicklung eines Impfstoffes und der vermeintlichen Zusammenarbeit zeigt sehr deutlich den fortwährenden Nachlass kolonialer und imperialer Strukturen globalen politischen wirtschaftlichen Handelns. Im Bewusstsein für anhaltende globale Ungleichheiten als direktem Resultat des ‚westlichen‘ Imperialismus und Kolonialismus ist es angesichts der infektiösen Natur des Virus ignorant, eine Bevölkerung zu schützen, ohne sich um eine andere zu kümmern, da letztlich alle der Gefahr einer Infektion ausgesetzt sind. Diese Tatsache missachtend liefern sich die EU und die USA dennoch ein Rennen darum, Impfstoffe aufzukaufen, um ihre Bevölkerung zu schützen – kein neues Verhalten. Im Rennen um diesen Impfstoff fließen Gelder in Forschung und Testung und die beteiligten Pharmakonzerne machen satte Gewinne¹¹. Es zeigt sich, was in einer kapitalistischen postkolonialen Realität zu erwarten war: trotz der lauten Rufe nach Solidarität und einem globalen Kampf gegen das Virus gewinnen nationaler Egoismus und ‚westlicher‘ Imperialismus.

Es geht mit der Erfahrung einher, wie sehr manche Leben, in diesem Fall die von Schwarzen, zur Disposition stehen¹². In der Hochphase des Kolonialismus beuteten europäische Mächte Länder im Süden derartig aus, dass dort soziale Einrichtungen, wie beispielsweise die Gesundheitsfürsorge strukturell so unterentwickelt blieben, dass Krankenhäuser in Afrika nur europäische Administrator*innen versorgten, während ungeeignete und schlecht ausgestattete Gesundheitsposten Millionen von Nativen versorgten. Unglücklicherweise hatten die öffentliche Gesundheit und die Medizin eine Schlüsselrolle in diesem Prozess, ähnlich wie die Medizin auch daran beteiligt ist das Ende der globalen Ungleichheit hinauszuzögern. Deutschland hält in diesem Zusammenhang einen nicht erstrebenswerten Rekord: So haben deutsche Ärzt*innen beispielsweise zum Wohle des Landes fleißig Frauen in Namibia sterilisiert.

Wenn es in Afrika ein Land mit tiefer kolonialer Prägung gibt, ist dies Südafrika. Vom Landbesitz, bis zum Curriculum, welches noch bis heute auf die Nichtintegration alternativer Medizin im Gesundheitssystem ausgerichtet ist. Die Solidarität, die derzeit angemahnt wird, fehlt mit Blick auf Südafrika dringend, wo viele Menschen ihre Lebensgrundlagen verloren haben. Die Muster der Auswirkungen von Covid-19 folgen den schon existierenden rassifizierten Zugängen zu Ressourcen, wie medizinischer Versorgung oder der Teilhabe an Schutz vor Krankheiten. Eine postkoloniale Perspektive ermöglicht ein besseres Gespür für die Kontinuitäten in kolonialen Strukturen zu bekommen, sowohl im Hinblick auf Zukunftsperspektiven als auch bezüglich materieller Ressourcen und institutionaler Strukturen.

Gerechtigkeit im Verteilungsprozess ist möglich

Mit Blick auf Afrikas marginalisierte Position in der Weltwirtschaft und die Aktivitäten der ‚westlichen‘ Staaten, Impfstoffe für sich selbst zu sichern, auch wenn das bedeutet, dass diese damit armen Länder vorenthalten bleiben, hat die African Union Commission das African Centres for Disease Control and Prevention (Africa CDC) Konsortium für COVID-19 Clinical Trial (CONCVACT) eingerichtet. CONCVACT ist unter anderem darum bemüht, einen gerechten Zugang zu Impfstoffen rund um den Globus herzustellen, in dem sie mit multilateralen Institutionen wie der UN und der WHO zusammenarbeiten. Entsprechend strebt CONCVACT danach, die Zusammenarbeit bei der Entwicklung, den Erprobungen und der Verteilung von Impfstoffen zu sichern. Während Afrikas wirtschaftliche Position impliziert, dass die Entwicklung eines Impfstoffes auf dem Kontinent höchst unwahrscheinlich bleibt, sind die Prinzipien, die zur Einrichtung von CONCVACT und den Aktionen der African Union und anderen Staaten des globalen Südens, das moralische Gegenteil zu der auf Konkurrenz basierenden Agenda Europas und den USA. Das verlangt notwendigerweise nach Solidarität. Die Mehrheit der menschlichen Bevölkerung – die sich außerhalb des ‚Westens‘ befindet – scheint diesem Ruf zu folgen. COVID-19 ist mehr als

¹¹ <https://taz.de/Entwicklung-von-Corona-Impfstoff/!5713094/>

¹² <https://www.aljazeera.com/opinions/2020/4/8/medical-colonialism-in-africa-is-not-new/>

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

eine medizinische Epidemie, es ist eine soziale Epidemie, der am besten mit Solidarität entgegengewirkt werden kann.

Zu Anfang dieser Pandemie hatten wir leise Hoffnung, dass der Ruf nach Solidarität wirklich globale Geltung haben könnte. Sich Geschichte vielleicht einmal drehen würde und ‚westliche‘ Staaten von all denen lernen, die sie sonst als besonders ‚unzivilisiert‘ und ‚unterentwickelt‘ konstruieren, weil erkannt wurde, dass diese Attribute gerade im Zusammenhang mit Solidarität eher ‚westliche‘ Staaten beschreiben – so unsere Utopie. Der Kampf um einen Impfstoff verdeutlicht aber, wie tief kapitalistische und koloniale Strukturen verankert sind, dass diese noch nicht einmal angesichts eines für alle Menschen gleichsam gefährlichen Virus überdacht oder gar verändert werden können – noch weiter weg von Solidarität geht jedenfalls kaum.

*Faisal Garba, Convenor, Global Studies Programme University of Cape Town, South Africa
Principal Investigator, South-South Migration and Inequality Hub, Johannesburg*

*Isabelle Ihring, Professorin für Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg
mit den Schwerpunkten Flucht und Asyl, Rassismuskritik und Postkoloniale Theorien.*

Inhaltsverzeichnis

Kampagnen	9
Der Migrationspakt bringt keinen Durchbruch	9
Selbstorganisation stärken	9
Umbenennung der M*Straße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße	9
William Tonou-Mbobda	10
Patente töten – Für die Aufhebung des Patentschutzes auf alle unentbehrlichen Medikamente	10
Gemeinsam für ein menschliches Europa!	10
Nicht ohne uns. Die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus muss jugendliche Lebenswelten berücksichtigen	11
Tagungen / Veranstaltungen	12
Kübra Gümüşay: Sprechen über Rassismus	12
„Vielfältige Mädchen*welten und Aufwachsen in prekären Lebenslagen“	12
"Hingucker? Kolonialismus und Rassismus ausstellen"	13
VOM VERSUCH, NICHT WEISS ZU DENKEN: Verlernen lernen – in den Feldern der Ideologieproduktion von Universität, Kirche und Gesellschaft	13
Ich sehe was, was du nicht siehst. Rassismus, Widerstand und Empowerment	14
Roma-Kunst	14
Rassismus wirkt – wir zeigen wie // Folge 2	15
Selbstwirksamkeitserwartung im Kontext von Flucht und Männlichkeit	15
KRITIK RASSISTISCHER PRAKTIKEN – Wissenschaftliche und politische Perspektiven	16
„(Un)gleich viel wert?! Ungleichwertigkeitsvorstellungen in der Migrationsgesellschaft“	16
Rassismus und koloniale Kontinuitäten in Zeiten von Covid-19	17
RASSE UND DAS IMAGINÄRE VON GESELLSCHAFT IM ZEITALTER DER MIGRATION	18
CALL FOR PAPER: Bildung im Kontext von Flucht*Migration: Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven	19
Materialien	20
Halbe Katoffl	20
Kanackische Welle	20
Schwarz und Muslimisch / Black Lives Matter	20
Bildungschancen	20
„Die Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein“ - Sieben Eckpunkte, was wir unter Rassismus verstehen. Eine Einführung in die Rassismuskritik.	21
Aus der Coronakrise lernen?! Imperiale Lebensweise und Klimakrise - Wie kommen wir daraus?	21
María do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung	22
Sarah Nimführ: Umkämpftes Recht zu bleiben. Zugehörigkeit, Mobilität und Kontrolle im Europäischen Abschieberegime	23
Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit (ÖJS) 2020. Schwerpunkt "Migration und Mobilität"	23
Barbara Bezec, Marijana Hameršak, Sabine Hess, Andrej Kurnik, Marc Speer, Marta Stojić Mitrović (Hrsg): Movements, The Frontier within: The European Border Regime in the Balkans	24

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Other Stories - Perspektiven der Bildungsstätte Anne Frank: Ausgabe #6 2020/2021.....	24
Ulrike Lingen-Ali, Paul Mecheril (Hg.): Geschlechterdiskurse in der Migrationsgesellschaft zu »Rückständigkeit« und »Gefährlichkeit« der Anderen	25
Antirassistische Initiative e.V.: Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen	25
Verschiedene Bildungsmaterialien zum Thema Rassismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit.....	26
DJI Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020	26
Diversity-Verbands-Check Trainer*innenhandbuch für diversitätssensibles Arbeiten in Jugendverbänden.....	26
Meldungen	27
Re_Struct: Neuer Fachbereich bei IDA-NRW	27
Rassismusforschung in Deutschland wird gestärkt.....	27
„ÄRZTE OHNE GRENZEN“: Selbst Babys Opfer von Tränengas auf Lesbos.....	27
Erschütternder Moria-Film geht im Netz viral	28
Wie die deutsche Kolonialgeschichte an Schulen unterrichtet wird.....	28
Broschüre der Polizei in NRW in der Kritik.....	28
Studie: Hauptursache für Staatenlosigkeit ist Diskriminierung	28
Studie: Mehr als 2,7 Millionen Migranten sitzen wegen Corona fest.....	29
Mehrsprachigkeit: Komplexe Zusammenhänge, einfache Forderungen	29
EIN JAHR „NEUES“ ASYLBLG: Zweifel an Verfassungskonformität	29
Expertenkreis zur Untersuchung von Islamfeindlichkeit tagt erstmals.....	29
Gästebesetzung von TV-Talkshows verzerrt Realität	30
Strafarbeit wegen Türkisch auf dem Schulhof	30
Deutschpflicht auf dem Schulhof ist „Unsinn“	30
Jobcenter-Leiter: Beharren auf Sprach- und Bildungszertifikate kontraproduktiv.....	30
DAS N-WORT: Nie die richtige Bezeichnung für Schwarze Menschen	31
Studie: Sorgen Geflüchteter wegen Fremdenfeindlichkeit in Deutschland wachsen	31
BUNDESARBEITSGERICHT: Pauschales Kopftuchverbot im Schulunterricht verfassungswidrig.....	31
Rassismus an Hochschulen: Deutschland muss sich strukturellem Rassismus stellen	31
Gesetzentwurf verschlechtert Situation ausländischer Arbeiter in Schlachthöfen	32
KINO: Rassistisches Mobbing oder psychische Störung?.....	32
Einmaliges Pilotprojekt zu Kolonialgeschichte startet	32
Mehr Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit.....	32
Stellenanzeigen	34
adis e.V. bietet eine Teilzeitstelle in der Antidiskriminierungsarbeit	34
Das Pädagogische Zentrum Aachen e. V. sucht vorzugsweise eine*n Jurist*in, alternativ eine*n Politikwissenschaftler*in, Soziolog*in oder Sozialpädagog*in.....	34
Das Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. sucht Referent*in im Projekt „Abschiebungsmonitoring NRW“	34

Kampagnen

Der Migrationspakt bringt keinen Durchbruch

Pressemitteilung des Rats für Migration vom 24. September 2020

Der Migrationspakt der EU-Kommission stellt aus der Perspektive der Flucht- und Migrationsforschung eine radikale Abkehr von europäischen Grundwerten und Prinzipien des international verankerten Flüchtlingsschutzes dar. *Statt die Prävention von erzwungener Migration und den Schutz von Geflüchteten zu stärken, setzt er auf mehr Grenzschutz durch den Ausbau von FRONTEX und grenznahe Screenings und Lager, und koppelt Rückführungen mit einem vagen neuen Verteilungssystem.* Die Lage der Flüchtlinge, die nach dem Brand in Moria mit Polizeigewalt in mit Stacheldraht eingezäunte Lager getrieben werden, dürfte sich durch diese Maßnahmen kaum verbessern.

Zur Pressemitteilung

<https://rat-fuer-migration.de/>

Selbstorganisation stärken

Moria-Spendenaufwurf von Medico international

Nach einem Aufstand von Geflüchteten gegen die menschenunwürdigen Lebensbedingungen sind große Teile des Flüchtlingslagers Moria auf Lesbos abgebrannt. Die letzten Nächte haben tausende Frauen, Männer und Kinder unter freiem Himmel verbracht, während Europa weiter uneinig über ihre Zukunft diskutiert. Die medico-Partner*innen vor Ort – die lokale griechische Organisation „Stand by me Lesbos“ sowie die Selbstorganisationen von Geflüchteten „Moria Corona Awareness Team“ (MCAT), „Moria White Helmets (MWH)“ und „Moria Academia“ – sind weiter aktiv, informieren und helfen, wo sie können. Damit diese selbstorganisierten Teams von Geflüchteten, die bei den Bränden alles verloren haben, ihre Arbeit fortsetzen können, versorgt „Stand by me Lesbos“ sie derzeit – unterstützt von medico – mit Nahrungsmitteln, Decken und Zelten.

Zur Spendenmöglichkeit

<https://www.medico.de/newsletter-system/102020-moria-spendenaufwurf-selbstorganisation-staerken/>

Umbenennung der M*Straße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße

Zivilgesellschaftlicher Erfolg

Am 20. August 2020 hat die Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte die Umbenennung der M*Straße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße beschlossen. Dieser Erfolg kann nun mit den zivilgesellschaftlichen Gruppen und Aktivist*innen, die sich hierfür seit Jahrzehnten eingesetzt haben, gefeiert werden.

Zu den Pressemeldungen

<https://taz.de/Strassenumbenennung-in-Berlin-Mitte/!171320/>

www.tagesspiegel.de/berlin/umbenennung-der-mohrenstrasse-man-muesste-an-jedem-strassenschild-eine-informationstafel-anbringen/26072280.html

www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-08/berlin-mohrenstrasse-umbenennung-rassismus-wilhelm-amo-strasse

William Tonou-Mbobda

Offener Brief der Black Community Hamburg Fall

In einem offenen Brief an die Hamburger Zivilgesellschaft fordert die Black Community Hamburg die Wiederaufnahme des eingestellten Ermittlungsverfahrens wegen Körperverletzung am Hamburger UKE mit Todesfolge im Fall von William Tonou-Mbobda.

Zum Offenen Brief

<https://blackcommunityhamburg.blackblogs.org/2020/08/11/einstellung-des-ermittlungsverfahrens-ist-ein-un glaublicher-justizskandal/>

Quelle: www.kritnet.org vom 11.08.2020

Patente töten – Für die Aufhebung des Patentschutzes auf alle unentbehrlichen Medikamente

Aufruf

Initiiert von BUKO Pharma-Kampagne und medico international (Deutschland), Outras Palavras (Brasilien), People's Health Movement und Society for International Development

Der Aufruf fordert u.a. die Einrichtung eines globalen Patentpools für die einfache und kostengünstige Handhabung von Lizenzverträgen, angesiedelt bei der WHO und die Förderung einer lokalen und öffentlichen pharmazeutischen Produktion durch die Unterstützung von Ländern des Südens beim Aufbau eigener Produktionskapazitäten.

Zum vollständigen Aufruf und der Möglichkeit der Unterzeichnung

www.patents-kill.org/deutsch/

Gemeinsam für ein menschliches Europa!

Spendenkonzert verschiedener Künstler*innen zugunsten von SOS MEDITERRANEE

Die EU drückt sich vor einer Übernahme der Verantwortung und stellt kein europäisch koordiniertes Seenotrettungsprogramm auf die Beine – obwohl Seenotrettung staatliche Pflicht ist! Schlimmer noch: Sie bezahlen eine libysche Küstenwache, die Menschen in das Land zurückschleppt, aus dem sie geflohen sind. Damit begeht die EU indirekt Völkerrechtsbruch.

Gleichzeitig werden zivile Rettungsschiffe blockiert. Doch es ist nicht nur ein Gebot der Humanität Menschen in Seenot zu retten, sondern geltendes Seevölkerrecht. Leben retten ist Pflicht – auch auf dem Mittelmeer!

„Warum ein Mensch in Seenot geraten ist, darf keine Rolle spielen, sonst kommen wir in Teufels Küche. Bedingungslose Seenotrettung ist eine völkerrechtliche Verpflichtung.“ (Volker Bruch, Schauspieler von „Babylon Berlin“)

Um die Rettungseinsätze mit der Ocean Viking möglich zu machen, braucht SOS MEDITERRANEE finanzielle Unterstützung.

Vom 30. Oktober bis 01. November 2020 läuten deshalb Milky Chance, AnnenMayKantereit, BOY, Giant Rooks, Heike Makatsch, Katja Riemann, Pheline Roggan und der Cast von „Babylon Berlin“ zusammen mit dem Vision String Quartet mit den SOS SESSIONS eine große Spendenaktion zugunsten von SOS MEDITERRANEE ein. Die dreitägige Benefiz-Veranstaltung im Festsaal Kreuzberg ist eine Mischung aus

Konzerten, Lesungen und Talks.

Weitere Informationen

www.sosmediterranee.org

Nicht ohne uns. Die Bekämpfung von
Rechtsextremismus und Rassismus muss jugendliche
Lebenswelten berücksichtigen

Forderungspapier der djo – Deutsche Jugend in Europa.

Die djo – Deutsche Jugend in Europa begrüßt die Einrichtung des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus als richtigen Schritt, der jedoch sehr spät erfolgt ist. Die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus muss endlich auch auf politischer Ebene mit der Dringlichkeit behandelt werden, die zivilgesellschaftliche Organisationen seit langem anmahnen. Dabei sollten jugendliche Lebenswelten und die besonderen Belange junger Menschen unbedingt berücksichtigt sowie die Expertise von Migrant*innenjugendselbstorganisationen miteinbezogen werden. Mit einem Forderungspapier setzt die djo – Deutsche Jugend in Europa Impulse für die Arbeit des Kabinettsausschusses und formuliert Forderungen und Empfehlungen.

Zum vollständigen Forderungspapier

www.djo.de/de/content/forderungspapier-nicht-ohne-uns-die-bekaempfung-von-rechtsextremismus-und-rassismus-muss

Tagungen / Veranstaltungen

Kübra Gümüşay: Sprechen über Rassismus

Lesung und Gespräch, 04. November, 20 Uhr, Tübingen

Präsenzveranstaltung und Livestream

In ihrem Bestseller „Sprache und Sein“ sucht Kübra Gümüşay nach einer Sprache, die Menschen nicht auf Kategorien reduziert. Nach einem Sprechen, das sie in ihrem Facettenreichtum existieren lässt. Nach wirklich gemeinschaftlichem Denken in einer sich polarisierenden Welt.

Sie zeigt, wie Menschen als Individuen unsichtbar werden, wenn sie immer als Teil einer Gruppe gesehen werden – und sich nur als solche äußern dürfen.

Doch wie können Menschen wirklich als Menschen sprechen? Und wie können wir alle – in einer Zeit der immer härteren, hasserfüllten Diskurse – anders miteinander kommunizieren? Wie können unter diesen Bedingungen Bündnisse und echte Solidarität entstehen?

Veranstalter*innen

„Tübingen aktiv gegen Diskriminierung“ (TAKT), ein Projekt der Universitätsstadt Tübingen mit dem Verein adis e.V.

Weitere Informationen zur Veranstaltung

<https://adis-ev.de/sprechen-ueber-rassismus-kuebra-guemuesay>

Anmeldung

anmeldung@adis-ev.de

Pandemiebedingt wird Kübra Gümüşay zur Veranstaltung zugeschaltet sein.

Link für den Livestream

<https://youtu.be/nCxSjmTD2Qc>

„Vielfältige Mädchen*welten und Aufwachsen in prekären Lebenslagen“

Online-Fachtagung, 03. Dezember, 10-16 Uhr

Vielfalt und Formen prekärer Lebenslagen nehmen zu und stellen Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen*. Fachwissen und geschlechterreflexive Kompetenzen werden verstärkt in der konkreten Arbeit benötigt. In einem ersten Fachvortrag werden die vielfältigen Lebenswelten von Mädchen* und jungen Frauen* in prekären Lebenslagen wie beispielsweise Wohnungslosigkeit, Flucht, Arbeitslosigkeit, Prostitution/ Sexarbeit, Menschenhandel und Armut dargestellt.

Entwicklungslinien der Praxis von Mädchen*arbeit als pädagogische und bildungspolitische Praxis führen uns zu aktuellen rassismuskritischen, transintergeschlechtlichen und intersektionalen Perspektiven geschlechtersensibler Pädagogik und werden mädchen*politisch eingeordnet. Ein zweiter Fachvortrag nähert sich dem Thema Feminismus aus der Sicht junger Menschen und wie Mädchen* und junge Frauen* von heute sich selbst sehen und positionieren. Ihre Vielfalt und ihre Stärken werden sichtbar, Ansätze, Impulse und Visionen für aktuelle Auseinandersetzungen in der Mädchen*arbeit werden aufgezeigt. Nicht zuletzt geht es im Einsatz für Mädchen*- und Frauen*rechte um neue Formen der Kommunikation und Publizistik. Junge Wortkünstler*innen beschließen die Tagung.

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Die Tagung ist ein Beitrag zur Qualifizierung der Mädchen* (sozial)arbeit und gleichzeitig Auftaktveranstaltung für das Certificate of Advanced Studies (CAS) Zertifikatsstudium „Mädchen*(sozial)arbeit - geschlechterreflexive Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* in prekären Lebenslagen“, entwickelt und initiiert durch das Institut für Fort- und Weiterbildung (ifw) der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V., die Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. und die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V.

Alle Informationen zum Fachtag und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.eh-ludwigsburg.de/fileadmin/user_upload/Weiterbildung/Online-Einladung_2020_12_03.pdf

Kosten

50 EUR

Anmeldeschluss

19. November

"Hingucker? Kolonialismus und Rassismus ausstellen"

Sonderausstellung, September 2020 – Februar 2021, Frankfurt

Die Epoche des Kolonialismus produzierte nicht nur Gewalt, sondern verwandelte sie auch in "Wissenschaft": Kolonialausstellungen, Völkerschauen, Raubkunst. So wurden Menschen zu Ausstellungsstücken, zu "Hinguckern" – mit den "Hinguckern" im Publikum als Komplizen der Gewalt.

Wie lässt sich Kolonialrassismus ausstellen, ohne kolonial zu handeln? Wessen Geschichte wird erzählt? Von wem, für wen?

Die Ausstellung will den kolonialen Blick zurückwerfen – und die Praxis des Ausstellens selbst zur Diskussion stellen.

Ausstellungsflyer

www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Ausstellungen/Sonderausstellungen/Hingucker_2020.pdf

Alle weiteren Informationen

www.bs-anne-frank.de/index.php?id=525

VOM VERSUCH, NICHT WEISS ZU DENKEN: Verlernen lernen – in den Feldern der Ideologieproduktion von Universität, Kirche und Gesellschaft

Vortrag und Debatte, 29. Oktober, 19 Uhr, Oldenburg Präsenzveranstaltung und Livestream

Aktuelle Rassismus- und Antisemitismuskurse zwingen weiße Europäer*innen einmal mehr, über die globale Gültigkeit von Menschenrechten und Aufklärungsidealen nachzudenken. Umso dringender als diese auch von „rechts außen“ in Frage gestellt werden. Was bleibt von der „europäischen Aufklärung“, die tatsächlich vom weißen, bürgerlichen Subjekt auf dasselbe ausgerichtet war? Vielleicht müssen wir uns selber als die „unzivilisierten“ Subjekte kennenlernen, um mit den „Anderen“, ehemals Kolonisierten ein neues Verständnis von Demokratie, Recht und Freiheit zu erarbeiten?

Im Gespräch mit der postkolonialen Theoretikerin María do Mar Castro Varela (Berlin) und dem EKD Antisemitismusforscher Christian Staffa (Hannover, Berlin) reflektieren wir die

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Verflechtung von Kolonialismus, Rassismus und Menschenrechtssetzung - Ein Lernort, an dem wir zunächst etwas verlernen müssen, um die Aufklärungsideale neu zu verstehen und global denken zu können, denn diese bleiben unverzichtbar.

Zum Infolyer

www.akademie-oldenburg.de/fileadmin/akademie/redaktion/programme/2020-21_Veranstaltungsreihe_Vom_Versuch_nicht_weiss_zu_denken.pdf

Anmeldung

akademie@kirche-oldenburg.de

Kosten

10 EUR/ ermäßigt 5 EUR
Livestream ist kostenfrei

Ich sehe was, was du nicht siehst. Rassismus, Widerstand und Empowerment

Ausstellung, Oktober 2020-Februar 2021, Frankfurt

Für viele Menschen gehört Rassismus zur alltäglichen Lebensrealität. Andere erfahren ihn erst gar nicht und haben Schwierigkeiten, Rassismus als solchen zu erkennen. Rassismus bewertet Menschen und Gruppen nach vermeintlich biologischen oder kulturellen Zuschreibungen. Dieses Denken ist ein Erbe der kolonialen Vergangenheit. Es manifestiert sich bis heute in unseren Denkvorstellungen, es schreibt sich in unserer Sprache fort und beeinflusst unsere Handlungen. Rassismus kann in gewalttätige Übergriffe gipfeln. Dann ist er nur allzu offensichtlich. Doch in der Regel wirkt Rassismus subtil. Diese Stadtlabor-Ausstellung widmet sich den verschiedenen Formen von Rassismus, den Auswirkungen auf Betroffene – zeigt aber auch, wie Menschen dagegenhalten und was sie darin bestärkt. In vier Ausstellungsbereichen thematisieren 27 künstlerische und aktivistische Beiträge von über 60 Stadtlaborant*innen persönliche Erfahrungen von Rassismus, postkoloniale Fragestellungen sowie Widerstandsbewegungen und Empowerment-Strategien. Die Ausstellung blickt dabei auch auf die deutsche Kolonialgeschichte und ihre Aufarbeitung. Dazu stellt sie einige unbequeme Fragen. Dabei geht es um gesellschaftliche Anerkennung, also um Sichtbarkeit und Sichtbarmachung, das Sprechen und Gehörtwerden und um eine kritische Selbstreflexion. Die Ausstellung unterstreicht den Wunsch nach einer solidarischen und rassismuskritischen Gegenwart.

Zum Ausstellungsflyer

www.historisches-museum-frankfurt.de/sites/default/files/uploads/stadtlabor-faltblatt_ausstellung.pdf

Weitere Informationen zur Ausstellung

www.historisches-museum-frankfurt.de/de/node/58094

Roma-Kunst

Benefiz-Ausstellung und Buchvorstellung, 25. Oktober-07. November, VHS Offenburg

Es handelt sich um eine vorweihnachtliche Benefizausstellung, und sie ist verbunden mit einer Präsentation des Buches „Romani Rose – Ein Leben für die Menschenrechte“, von der Autorin Behar Heinemann. Die Veranstaltung findet in den Räumlichkeiten der Volkshochschule Offenburg statt.

Die Ausstellung ist ab dem 25. Oktober 2020 zu sehen und dauert bis zum 07. November 2020 an.

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Der Erlös der Ausstellung geht zugunsten der "Internationalen Christlichen Bildungs- und soziale Initiative für Sinti & Roma e.V. Offenburg", Baden-Württemberg. Auch für diejenigen, die sich bereits intensiv mit Roma Kunst und Roma Kultur befasst haben bzw. befassen, wird dies eine Gelegenheit sein, erneut in die Welt der Roma-Minderheit einzutauchen.

Kontakt

Jane Simon
Int.chr. Bildungs-und Soziale Initiative für Sinti und Roma e.V.
info.sinti-roma@gmx.de

Ausstellungsort

VHS Offenburg
Amand-Goegg-Straße 2-4

Rassismus wirkt – wir zeigen wie // Folge 2

Webtalk, 29. Oktober, 17 Uhr

Re_Struct diskutiert mit Kolleg*innen der Opferberatung Rheinland (OBR) über die Arbeit als Beratungsstelle für Betroffene von rechter, rassistischer, antisemitischer Gewalt sprechen. Im Vordergrund stehen aktuelle Entwicklungen im Raum NRW, Herausforderungen in der alltäglichen Arbeit für Berater*innen und Beratungsnehmende in Zeiten von Corona sowie Handlungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige. Zusätzlich soll die Rolle der Bildungsarbeit im Kontext von rechter Gewalt thematisiert sowie Herausforderungen, Chancen und Grenzen im politischen Bildungskontext näher betrachtet werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.ida-nrw.de/veranstaltung/rassismus-wirkt-wir-zeigen-wie-folge-2-1

Veranstalter*innen

Opferberatung Rheinland und Re_Struct

Anmeldefrist

29. Oktober, 12 Uhr

Kontakt

Re_Struct
Fachbereich des IDA-NRW
Landesweite Fachstelle zu Rassismuskritik und Rechtsextremismusprävention
re_struct@ida-nrw.de

Selbstwirksamkeitserwartung im Kontext von Flucht und Männlichkeit

Video-Seminar, 12.-13. November, jeweils 14-16 Uhr, online

Jungen* und junge Männer*, die Fluchterfahrungen gemacht haben, sind mindestens in der nahen Vergangenheit in ihrem Handeln erstaunlich wirksam gewesen. Es wurden massive Ressourcen aufgetan und in Form vielfältiger Handlungen aktiviert. Zudem beginnt der Ausblick auf ein besseres Leben mit einer Vielzahl von Aufträgen im Gepäck, mit denen sie sich in ein Hilfesystem begeben, welches strenge Anforderungen an diese jungen Menschen stellt. Das Bedürfnis danach ein selbstbestimmtes Leben zu führen, erhöht den (Selbst-)Druck.

Das Dilemma zwischen Druck und eingeschränkter Handlungsfähigkeit kann zudem Übertragungseffekte auf Fachkräfte haben, die sich in der Arbeit mit geflüchteten Jungen* befinden. Daher ist es zentral die Erwartungen an eigene Wirksamkeit der

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

jungen Männer* nachzuvollziehen, um sie sensibilisiert für die Anforderungen ihrer individuellen Lebenswelt zu begleiten.

Selbstwirksamkeitserwartung erfahrbar machen

In dieser Fortbildung wird ein Blick auf das Konzept von Selbstwirksamkeitserwartungen und erarbeiteten Mechanismen und Schutzfaktoren, die Selbstwirksamkeit erfahrbar machen und erweitern geworfen. Ein zusätzlicher Fokus liegt auf Ressourcenorientierung und Resilienzförderung, der eigenen Selbstwirksamkeit im professionellen Handeln, um einen achtsamen Blick auf Selbstfürsorge zu entwickeln und individuelle Strategien anzueignen, die Fachkräfte in Überlastungsmomenten widerstandsfähiger machen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit der Anmeldung

<https://jugendsozialarbeit.news/veranstaltung/selbstwirksamkeitserwartung-im-kontext-von-flucht-und-maennlichkeit/>

Veranstalter*innen

Fachstelle Jungenarbeit NRW

Zielgruppe

Fach- und Lehrkräfte aller Geschlechter ausgeschrieben.

Kosten

25 EUR

Kontakt

Hendrik Müller

hendrik.mueller@lagjungenarbeit.de

KRITIK RASSISTISCHER PRAKTIKEN – Wissenschaftliche und politische Perspektiven

Jahrestagung des Rats für Migration, 12. -13. November

Präsenzveranstaltung und Livestream

Die Jahrestagung des Rats für Migration im November 2020 widmet sich der Analyse der Wirkmächtigkeit von Rassekonstruktionen in Politik und Wissenschaft. Sie diskutiert Möglichkeiten, diese Wirkmächtigkeit zu mindern und verfolgt die folgenden Hauptfragen: Welche Formen nimmt Rassismus an? Welche Bedingungen begünstigen ihn? Welchen Beitrag leistet Rassismusforschung zur Analyse dieser Situation? Wo liegen die Grenzen der Erklärungskraft der Rassismusforschung? Was sind tragfähige Konzepte des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Rassismus mit besonderem Schwerpunkt auf Wissenschaft und politischer Gestaltung?

Alle weiteren Informationen

www.rfm-jahrestagung.de/

Kontakt

Rat für Migration e.V.

info@rat-fuer-migration.de

030/2088 8480

„(Un)gleich viel wert?!

Ungleichwertigkeitsvorstellungen in der
Migrationsgesellschaft“

Fachveranstaltung, 17. November 2020, 10 - 16 Uhr, LVR-Horion-Haus, Köln

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Ziel der Veranstaltung ist es, verschiedene Formen von Ungleichwertigkeitsdenken zu kennen und Handlungssicherheit im pädagogischen Umgang mit diesen Phänomenen zu gewinnen. Die Veranstaltung richtet sich an Fachkräfte aus der freien und öffentlichen Jugendhilfe sowie interessierte Fachöffentlichkeit.

Weitere Informationen und Link zur Anmeldung

https://ems.lvr.de/tms/frontend/index.cfm?l=305E4582C03FAA566DF30DB212D5654D&sp_id=1

Anmeldeschluss

09. November

Veranstalter*innen

LVR-Landesjugendamt Rheinland in Kooperation mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA-NRW)

Kontakt

Zentrale Fortbildungsstelle des LVR-Landesjugendamts Rheinland
0221 809-4016 oder -4017
fobi-jugend@lvr.de

Quelle: IDA Infomail 04/2020, www.idaev.de

Rassismus und koloniale Kontinuitäten in Zeiten von Covid-19

Online-Veranstaltung, 24. November, 17-20 Uhr

Französische Ärzte haben im Sommer vorgeschlagen, Corona Impfstoffe in Afrika zu testen. Ausgehend von dieser Aussage blicken wir auf koloniale Kontinuitäten in der pharmakologischen Forschung in afrikanischen Ländern.

In dem Interview mit dem Anwalt und Menschenrechtsaktivisten zeigt Karsten Noko aus Simbabwe die kolonialen Kontinuitäten auf und gibt Impulse für eine antikoloniale Antwort darauf.

Auch die Situation in Brasilien ist durch koloniale Kontinuitäten durchzogen, besonders Indigene und Schwarze Menschen sind von Covid-19 und der aktuellen Politik betroffen. Um einen intersektionalen Blick zu bekommen, hören wir die Philosophin, Journalistin und Aktivistin Djamila Ribeiro (angefragt) aus Brasilien.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Veranstalter*innen

Kollektiv für politische Bildung Berlin

Anmeldung

info@kribi-kollektiv.de

Kontakt

www.kribi-kollektiv.de

„Migration und Arbeit“

Online-Tagung, 03.-04. Dezember

In der interdisziplinären Online-Tagung werden aktuelle Forschungsergebnisse zur Frage nach dem Arbeitsmarktzugang, der Art der Beschäftigung sowie der betrieblichen Situation von Migrant*innen präsentiert. Darüber hinaus werden Schlaglichter darauf geworfen, wie Arbeitsmarkt und berufliche Qualifikationen in transnationalen Migrationsverhältnissen analysiert werden.

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Veranstalter*innen

Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen in Kooperation mit dem Centre for Global Migration Studies an der Georg-August Universität Göttingen

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

[www.phil.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/fakultaeten/phil/lehrstuehle/barmeyer/Online-Tagung Migration und Arbeit SOFI-CeMig 3-4 12 2020 Programm u Anmeldung.pdf](http://www.phil.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/fakultaeten/phil/lehrstuehle/barmeyer/Online-Tagung_Migration_und_Arbeit_SOFI-CeMig_3-4_12_2020_Programm_u_Anmeldung.pdf)

Anmeldeschluss

27. November

Plattform

Zoom

Kontakt

Janina Söhn

janina.soehn@sofi.uni-goettingen.de

0551-52205-0

RASSE UND DAS IMAGINÄRE VON GESELLSCHAFT IM ZEITALTER DER MIGRATION

Tagung, 17. – 18. Dezember

Im Rahmen der Tagung wird der Umstand, dass nicht zuletzt nationalstaatlich verfasste Gesellschaften auf Selbstvorstellungen und Imaginationen beruhen, aus rassismustheoretischer Perspektive zunächst mit Bezug auf den nationalstaatlichen Kontext Deutschland ausgelotet. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage, welchen Beitrag Rassekonstruktionen und -konzepte im Zeitalter des programmatischen Post-Rassismus wann, wie, wodurch und mit welchen Konsequenzen zu der Imagination von Gesellschaft als diachroner und synchroner Einheit leisten. Die Beiträge und Diskussionen der Tagung gehen dieser Leitfrage sowohl mit Bezug auf begrifflich-theoretische und method(olog)ische Aspekte als auch hinsichtlich unterschiedlicher empirischer Zusammenhänge nach. Zugleich wird kritisch zu fragen sein, welches gesellschaftsanalytische Potenzial rassismustheoretischen Perspektiven zukommt. Die Tagung ist dezidiert in inter- und transdisziplinärer Perspektive angelegt. Nicht nur kommen die Teilnehmer_innen aus unterschiedlichen Disziplinen, vielmehr werden unterschiedliche disziplinäre Perspektiven in entsprechend konzipierten Formaten miteinander ins Gespräch gebracht. Die Arbeitstagung stellt den Auftakt für eine mehrjährige Forschungsperspektive dar, die nach der auf die Auslotung des Stellenwertes von Rassekonstruktionen zur Imagination der deutschen Gesellschaft fokussierten Tagung im Dezember 2020 unter anderem 2021 eine größere, internationale Konferenz an der Universität Bielefeld zu Artikulationen von ‚Rasse‘ und Gesellschaftlichkeit in der Gegenwart umfassen wird.

Veranstalter*in

ZiF-Arbeitsgemeinschaft der Universität Bielefeld

Weitere Informationen

[www.uni-bielefeld.de/\(de\)/ZiF/AG/2020/12-17-Mecheril.html](http://www.uni-bielefeld.de/(de)/ZiF/AG/2020/12-17-Mecheril.html)

Kontakt

trixi.valentin@uni-bielefeld.de

CALL FOR PAPER: Bildung im Kontext von Flucht*Migration: Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven

Abschlussstagung, 13.-15. Mai 2021, PH Freiburg

Von 13. bis 15. Mai 2021 findet die Abschlussstagung der NFG 16 „Bildungskontexte und (Aus-)Bildungswege von jungen Geflüchteten im Spannungsfeld von Ein- und Ausgrenzung“ der Hans-Böckler-Stiftung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg statt.

Unter dem Titel "Bildung im Kontext von Flucht*Migration: Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven" wollen wir mit Kolleg*innen zu Ergebnissen, Befunden sowie neuen bzw. weiterhin aktuellen Fragestellungen im Feld von Flucht*Migration und Bildung in Diskussion kommen.

Dafür laden wir zur Einreichung von Beiträgen mit einer machtkritischen Perspektive ein, die sich mit empirischen Erkenntnissen, theoretischen Überlegungen und methodologischen Fragen befassen.

Nähere Informationen sowie den CfP

<https://bildungskontexteflucht.com/2020/07/29/hinweis-neuer-termin-fuer-die-abschlussstagung-und-aktualisierter-call-for-paper/>

Abstracts für 20-minütige Vorträge (mit anschließender 20-minütiger Diskussion) im Umfang von ca. 300 Wörtern sowie Angaben zu den Vortragenden bitten wir, bis zum 01.11.2020 an frederike.gueller@ph-freiburg.de zu senden.

Deadline für Einreichung

01. November

Kontakt

Frederike.gueller@ph-freiburg.de

Materialien

Halbe Katoffl

Regelmäßiger Podcast von Frank Joung

Der Halbe Katoffl Podcast ist eine Gesprächsreihe mit Deutschen, die nicht-deutsche Wurzeln haben. Die Halben Katoffln sprechen über ihre Erfahrungen, ihre Storys, ihr Leben. Wie es ist, zwischen den Stühlen zu sitzen, aber auch, wie sie davon profitieren, in verschiedenen Kulturen beheimatet zu sein.

Zum Podcast

www.halbekatoffl.de

Kanackische Welle

Regelmäßiger Podcast von Marcel Aburakia und Malcolm Ohanwe:

Kanackische Welle ist DER Podcast für Identität im Einwanderungsland Deutschland. Zwei Mal im Monat geht's um Popkultur, Rassismus, Sexualität, Sport, Musik oder Gender aus einer post-migrantischen Sicht. Leicht verständlich und dennoch wertvoll!

Zum Podcast

<https://kanackischewelle.podigee.io>

Schwarz und Muslimisch / Black Lives Matter

Podcast von datteltäter

Wie werden Schwarze Muslime und Musliminnen in der Gesellschaft wahrgenommen? Gibt es in der Muslimischen Community auch Rassismus? Muss man die eigene Religionszugehörigkeit als Schwarze*r Muslim*in erst beweisen? Durch die Black Lives Matter-Bewegung wurden wir wieder einmal erinnert - man lernt nie aus wenn es um anti-Rassismus geht. Es ist ein fortlaufender Prozess und wir alle haben eine Verantwortung uns selbst, unser Umfeld und unsere Community immer wieder zu reflektieren. Mit diesem Film von Mirza Odabaşı möchten wir einen Teil zur Bewegung und dem Kampf gegen Rassismus beitragen.

Zum Podcast

www.youtube.com/watch?v=-jiNDKtJHSg

Bildungschancen

Podcast von EDITION F mit Melisa Erkurt und Aladin El-Mafaalani

Bildung wird nach wie vor weitervererbt, Ungerechtigkeit im Bildungssystem schreibt sich fort. Wie kann sich das ändern? Die Bildungsexpert*innen Melisa Erkurt und Aladin El-Mafaalani im Gespräch.

Zum Podcast

<https://editionf.com/melisa-erkurt-und-aladin-el-mafaalani-zu-bildungschancen/>

Hanna Hoa Anh Mai: Pädagog*innen of Color – Professionalität im Kontext rassistischer Normalität

Sachbuch

Die Autorin beschäftigt sich mit der Perspektive von Pädagog*innen, die in Deutschland Rassismuserfahrungen machen (Pädagog*innen of Color) und fragt nach deren Wissen über Rassismus in den eigenen Arbeitsfeldern. Dieses Wissen wird als situiertes Wissen konzipiert, durch das Erkenntnisse über rassismuserlevante Machtverhältnisse in pädagogischen Arbeitsfeldern in der Migrationsgesellschaft gewonnen werden. Einen weiteren Fokus bildet die Entwicklung von Professionalität von Pädagog*innen of Color unter den Bedingungen rassistischer Normalität, die als positionierte Professionalität gefasst wird.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/newsletter/pdf/6240.pdf>

Hanna Hoa Anh Mai

Pädagog*innen of Color Professionalität im Kontext rassistischer Normalität

Reihe: Diversität in der Sozialen Arbeit 2020

BELTZ-Verlag

280 Seiten, broschiert

39,95 EUR

ISBN 978-3-7799-6240-3

Auch als E-Book erhältlich

„Die Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein“ - Sieben Eckpunkte, was wir unter Rassismus verstehen. Eine Einführung in die Rassismuskritik.

Mitschnitt eines Vortrags von Maria Kechaja und Andreas Foitzik (adis e.V.)

Die Mordanschläge von Hanau, Racial Profiling und Polizeigewalt, prekäre Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie, strukturelle Benachteiligung auf dem Wohnungsmarkt, ungleiche Auswirkungen durch die Coronakrise. Martin Luther Kings „Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird“, ist auch nach über 50 Jahren für die meisten Menschen dieser Welt immer noch keine Realität. Was hat das mit Rassismus zu tun und warum ist es – wie Annita und Kalpaka und Nora Rähzel schon 1986 schrieben – „schwierig, nicht rassistisch zu sein“?

Eine Veranstaltung von Tübingen aktiv gegen Diskriminierung (TAKT). Ein Projekt der Universitätsstadt Tübingen und adis e.V.

Zum Mitschnitt

<https://adis-ev.de/publikationen-2/mediathek/die-schwierigkeit-nicht-rassistisch-zu-sein>

Aus der Coronakrise lernen?! Imperiale Lebensweise und Klimakrise - Wie kommen wir daraus?

Mitschnitt eines Vortrags von Ulrich Brandt vom 15. September 2020 in Tübingen

Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie hatte es die Klimagerechtigkeitsbewegung 2019 geschafft die gesellschaftliche Politisierung des Klimawandels zu verstärken. Staatliches Handeln und internationale Politik bleiben aber nach wie vor weit davon entfernt, die

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Ursachen der Klimakrise ernsthaft anzugehen. Es wird also Zeit, die Erreichung der Klimaziele und ein gutes Leben für Alle wieder verstärkt auf die politische Agenda zu setzen.

Uli Brand ist Professor für Internationale Politik an der Universität Wien, u.a. Mitherausgeber der »Blätter für deutsche und internationale Politik« und langjähriger Aktivist in der internationalistischen Bewegung.

Veranstalter*innen

ZAK³ Tübingen zusammen mit Ende Gelände Tü., Fridays for Future, Frauengruppe Zumutung, Interventionistische Linke, attac, medico international Gruppe Tübingen.

Zum Mitschnitt

<https://youtu.be/PmWhM54GOdk>

María do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung

Sachbuch

Postkoloniale Studien zählen aktuell zu den einflussreichsten kritischen Interventionen, was angesichts der massiven Effekte des Kolonialismus nicht verwundern kann. Postkoloniale Theorie zielt darauf ab, die verschiedenen Ebenen kolonialer Begegnungen zu analysieren und dabei die sozio-historischen Interdependenzen und Verflechtungen zwischen den Ländern des »Südens« und des »Nordens« herauszuarbeiten. Diese Einführung erschließt das weite Feld postkolonialer Theoriebildung über eine kritische Debatte der Schriften der drei prominentesten postkolonialen Stimmen – Edward Said, Gayatri Spivak und Homi Bhabha.

Die aktualisierte dritte Auflage unterzieht insbesondere die neuen Schriften Spivaks und Bhabhas einer kritischen Würdigung, setzt sich aber auch mit den gegenwärtigen Diskussionen um Globalisierung, Religion, Menschenrechte und Dekolonisierung auseinander.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8252-5362-2/postkoloniale-theorie/>

María do Mar Castro Varela / Nikita Dhawan
Postkoloniale Theorie Eine kritische Einführung
Print
transcript Verlag
2/2020, 384 Seiten kart.
25 EUR
ISBN 978-3-8252-5362-2

E-Book (PDF)
2/2020, 384 Seiten
22,99 EUR
ISBN 978-3-8385-5362-7

Sarah Nimführ: Umkämpftes Recht zu bleiben. Zugehörigkeit, Mobilität und Kontrolle im EUropäischen Abschieberegime

Sachbuch

Die Mehrheit abgelehnter Asylsuchender in Malta, der EU-Außengrenze, ist nicht abschiebbar. Viele befinden sich in einer rechtlichen Grauzone, da ihnen ein formaler Aufenthaltsstatus meist verwehrt bleibt. In dieser Situation haben sie über mehrere Jahre hinweg nur begrenzten Zugang zu Beschäftigung, grundlegenden Dienstleistungen und medizinischer Versorgung. Die Aushandlungsprozesse zwischen nicht abschiebbaren Geflüchteten und institutionalisierten Akteur*innen nimmt Sarah Nimführ ethnografisch in den Blick und begleitet Geflüchtete auf ihren Wegen innerhalb des EUropäischen Grenzregimes. Sie zeigt, wie sich das Leben von Menschen mit einem nicht durchgeführten Abschiebebescheid gestaltet und welche Praktiken der Alltagsorganisation sie anwenden.

Zur Bestellmöglichkeit

www.dampfboot-verlag.de/shop/artikel/umkaempftes-recht-zu-bleiben

Sarah Nimführ

Umkämpftes Recht zu bleiben. Zugehörigkeit, Mobilität und Kontrolle im EUropäischen Abschieberegime

Verlag Westfälisches Dampfboot

375 Seiten, 10/2020

38 EUR

ISBN: 978-3-89691-052-3

Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit (ÖJS) 2020. Schwerpunkt "Migration und Mobilität"

Das ÖJS verfolgt mit seinem Konzept das Ziel, die Soziale Arbeit als Wissenschaftsdisziplin zu stärken – in Österreich und darüber hinaus: Erstens werden nur originäre Forschungsbeiträge publiziert. Zur Qualitätssicherung werden, zweitens, alle eingehenden Beiträge von mindestens zwei Peers (double-blind review) und durch die Gruppe der Herausgeber*innen begutachtet. Drittens sichert ein international besetzter Beirat die Anbindung an die Scientific Community. Damit die Beiträge weithin wahrgenommen werden, erscheint das ÖJS, viertens, als „echte“ Open-Access-Zeitschrift unter einer Creative-Commons-Lizenz. Fünftens widmet sich jeder Band einem thematischen Schwerpunkt. Neben Perspektiven auf Entwicklungen in Österreich sind dabei Beiträge zu internationalen Entwicklungen und vergleichende Zugänge willkommen.

Zu den Artikeln im open access-Format

www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogiksoziale_arbeit/zeitschriften/oesterreichisches_jahrbuch_fuer_soziale_arbeit/ausgabe/44290-oesterreichisches_jahrbuch_fuer_soziale_arbeit_oejs_2020.html?tx_beltz_journal%5Baction%5D=show&tx_beltz_journal%5Bcontroller%5D=Journal&cHash=9b8ad6d5a0a257053be85702ba06e3d1

Barbara Beznec, Marijana Hameršak, Sabine Hess,
Andrej Kurnik, Marc Speer, Marta Stojić
Mitrović (Hrsg): *Movements, The Frontier within: The
European Border Regime in the Balkans*

Zeitschrift

Zum 5. Jahrestag des March of Hopes, als unerwarteter Weise hunderttausende Menschen das restriktive europäische Grenzregime temporär zum Erliegen brachten, legt *movements. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung* ein Sonderheft vor, welches sich mit der historischen Zäsur 2015/2016 und den folgenden politischen Entwicklungen und Kämpfen der Migration befasst. *The Frontier within: The European Border Regime in the Balkans* versammelt eine breite Palette verschiedenster Beiträge, welche die herrschenden Bilder und Konzepte über den Balkan als auch das europäische Grenzregime auf ihre fundamentalen Mechanismen, symbolischen Stützen und Infrastrukturen hin kritisch befragen. Wie die Beiträge der Ausgabe zeigen, gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem Feuer, welches das Flüchtlingslager Moria abbrannte, hin zu den entmenslichenden und sich ebenfalls zuspitzenden Bedingungen auf dem Balkan, wo Tausende von Geflüchteten in Folge einer europäischen Migrations- und Grenzpolitik festsitzen, die nichts Anderes anzubieten hat als Abschreckung, Militarisierung und Brutalität. Auch der sogenannte „Neue Migrationspakt“, den die EU-Kommission diese Woche vorstellen will, enthält nur alte politische Rationalitäten, die den Balkan noch weiter zu einer Puffer-Zone degradieren – und alte Narben deutscher und europäischer Geschichte neu aufreißen, wie es die Beiträge aus der Ausgabe so eindrücklich vor Augen führen.

The Frontier within: The European Border Regime in the Balkans setzt sich aus verschiedenen Formaten, akademischen Artikeln, Reportagen und Essays zusammen. Einige Beiträge versuchen auf kreative Weise auch den Modus der linearen sprachlichen Explikation aufzubrechen, in dem sie narrative Fragmente, Karten, Grafiken und Interviews in ihre Darstellung miteinbeziehen. Alle Beiträge der Ausgabe basieren auf teils jahrelanger forschender, aktivistischer, künstlerischer Arbeit und anderen Formen der Beschäftigung mit dem Balkan, die auch davon erzählen, dass trotz aller Dehumanisierung auch weiterhin Widerstand, Solidarität und eine kritische Wissensproduktion in der und mit der Region praktiziert werden.

Sonderheft, Vol. 5, Ausgabe 1/2020

Zum open access-Format

www.movements-journal.org

Other Stories - Perspektiven der Bildungsstätte

Anne Frank: Ausgabe #6 2020/2021

Jahresschrift

Monate später und noch ganz am Anfang - Der Anschlag von Hanau
"Das war ein Weckruf" - Interview mit Anastassia Pletoukhina zum Anschlag von Halle
#BlackLivesMatter - Warum die antirassistischen Proteste alle etwas angehen

Zur Bestellmöglichkeit/Download

www.bs-anne-frank.de/index.php?id=212

Ulrike Lingen-Ali, Paul Mecheril (Hg.): Geschlechterdiskurse in der Migrationsgesellschaft zu »Rückständigkeit« und »Gefährlichkeit« der Anderen

Sachbuch

Nicht erst seit dem Diskursereignis um die Kölner Silvesternacht findet im öffentlichen, medialen, politischen und wissenschaftlichen Raum eine affektbesetzte Auseinandersetzung mit Gefahren und Bedrohungen in der Migrationsgesellschaft statt. Dabei wird von einer vermeintlichen Rückständigkeit und Gefährlichkeit derjenigen ausgegangen, die als »Andere« gelten. In den Diskursen werden ihr Wesen und Körper fokussiert, sodass sich eine Grundlage für die zunehmende Legitimation ihrer Überwachung und Bestrafung ausbildet. Die Beiträge*innen des Bandes diskutieren diese europäischen und »westlichen« Praktiken der geschlechterpolitischen Behauptung, Visualisierung und Hervorhebung migrantisierter Anderer und machen ihre Konsequenzen in unterschiedlichen Räumen deutlich.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5339-7/geschlechterdiskurse-in-der-migrationsgesellschaft/

Ulrike Lingen-Ali, Paul Mecheril (Hg.): Geschlechterdiskurse in der Migrationsgesellschaft
Zu »Rückständigkeit« und »Gefährlichkeit« der Anderen
transcript-Verlag

Print

10/2020, 220 Seiten kart.,
30 EUR
ISBN 978-3-8376-5339-7

E-Book (PDF)

10/2020, 220 Seiten
29,99 EUR
ISBN 978-3-8394-5339-1

Antirassistische Initiative e.V.: Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen

Dokumentation

Polizeigewalt gegen Geflüchtete – 27. aktualisierte Auflage „Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen“ erschienen Die Einzelfall-Dokumentation der vergangenen 27 Jahre zeigt, dass mindestens 1298 geflüchtete Menschen durch Gewaltanwendungen von Polizist*innen und Bewachungspersonal verletzt wurden – für 28 Menschen endete diese Gewalt tödlich. 24 Tötungen (86 Prozent) und 1050 (81 Prozent) zum Teil schwerste Verletzungen entfallen auf die direkte Einwirkung von Angehörigen der Polizei. Nur selten gelingt es, Licht in dieses behördliche Dunkelfeld zu bringen. Die Antirassistische Initiative e. V. gibt seit 27 Jahren die umfassende Dokumentation „Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen“ heraus. Die aktualisierte Auflage umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 1993 bis zum 31. Dezember 2019.

Weitere Informationen

www.ari-dok.org

Verschiedene Bildungsmaterialien zum Thema Rassismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit

Internetportal von EWIK und BNE

Das Portal Globales Lernen der Eine Welt Internetkonferenz (EWIK) ist das zentrale deutschsprachige Internetangebot zum Globalen Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Außerdem informiert das Portal über aktuelle Veranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und Akteure der entwicklungsbezogenen Bildung. Zum Angebot gehören kostenlose Unterrichtsmaterialien zum Download und u. a. Dossiers zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen unter der Rubrik „Fokusthemen“. Neu ist der Fokus zum Thema „Rassismus“.

Zur Seite

www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-rassismus/bildungsmaterialien

Quelle: IDA Infomail 04/2020, www.idaev.de

DJI Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020

Studie

Trotz Bildungserfolgen haben junge Migrant*innen immer noch viele Nachteile Mehr als ein Drittel der jungen Menschen unter 25 Jahren haben einen „Migrationshintergrund“, in manchen Großstädten hat jedes zweite Kind eine Migrationsgeschichte. Mit welchen Herausforderungen ihr Aufwachsen in Deutschland verbunden ist, zeigt der DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020, für den das Deutsche Jugendinstitut (DJI) die Daten amtlicher Statistiken und repräsentativer Surveys ausgewertet hat.

Zum Download

www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/news/2020/DJI_Migrationsreport_2020.pdf

Quelle: IDA Infomail 04/2020, www.idaev.de

Diversity-Verbands-Check Trainer*innenhandbuch für diversitätssensibles Arbeiten in Jugendverbänden

Handbuch

Das Handbuch der Landesfachstelle Hessen „Integration in der Jugendarbeit“ unterstützt Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugend(verbands)arbeit generell dabei, die eigenen Strukturen für Diskriminierung und bestehende Ausschlüsse zu sensibilisieren und Herausforderungen auf dem Weg zu einer diversitätssensiblen Jugendarbeit zu identifizieren und zu meistern. Hierfür bietet das Material, neben zahlreichen Informationen, aufeinander abgestimmte Übungen zur Gestaltung eines spannenden Seminartages.

Zum Download

www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/Arbeitshilfen/Arbeitshilfe_Verbands-Check_web.pdf

Quelle: IDA Infomail 04/2020, www.idaev.de

Meldungen

Re_Struct: Neuer Fachbereich bei IDA-NRW

Pressemitteilung vom 18. Juni 2020

IDA-NRW hat den neuen Fachbereich Re_Struct zur Beratung und Qualifizierung von Organisationen und Trägern der politischen Bildungsarbeit im Umgang mit Rassismus und Mehrfachdiskriminierung zur Etablierung rassismuskritischer und migrationspädagogischer Ansätze eingerichtet. Mit dem Fachbereich Re_Struct regen wir an, das Beratungs- und Qualifizierungsangebot des IDA-NRW über die Jugendarbeit hinaus auf die Zielgruppe von kommunalen Einrichtungen und Trägern der politischen Bildungsarbeit in NRW auszudehnen, um den Bedarf nach Unterstützung und Handlungssicherheit aus rassismuskritischer und intersektionaler Perspektive aufzugreifen. Dabei geht es zum einen um die Beratung und Fortbildung von Fachkräften, aber auch um die Frage, wie sich Kommunen und Institutionen rassismuskritisch und migrationspädagogisch öffnen und differenzsensible Leitlinien innerhalb der eigenen Strukturen verankert werden können. Re_Struct setzt sich zum Ziel, rassismuskritische und intersektionale Veränderungsprozesse in Institutionen und in Kommunen anzustoßen und weiterzuentwickeln, um das Themenfeld Rassismuskritik in den landesweiten Strukturen in NRW zu verankern. Zentrale Aufgaben sind Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Beratung über diverse Erscheinungsformen von Rassismus- und Antisemitismuskritik, Mehrfachdiskriminierung, Reflexion der eigenen Privilegien und empowermentorientierte Ansätze. Durch die Unterstützung und Erarbeitung von rassismuskritischen Handlungsstrategien, sowie die Begleitung von institutionellen Prozessen, soll eine Sensibilität zum Umgang mit Rassismus (-erfahrungen) und mit diskriminierenden Strukturen geschaffen werden.

Weitere Informationen zu den Angeboten

www.idanrw.de/wir-ueber-uns/arbeitschwerpunkte/

Rassismusforschung in Deutschland wird gestärkt

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) erhält in diesem Jahr zusätzlich drei Millionen Euro, um den Rassismus in Deutschland zu untersuchen. In den beiden kommenden Jahren sollen noch einmal jeweils drei Millionen Euro hinzukommen. Das hat der Deutsche Bundestag beschlossen. Mit dieser Förderung kann das DeZIM-Institut seine Forschung zum Thema Rassismus und Diskriminierung ausbauen, repräsentative Daten erheben und helfen, Konzepte für mögliche Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Ziel ist es, einen „Rassismus-Monitor“ zu erstellen: Eine wiederkehrende repräsentative Bevölkerungsbefragung soll ermitteln, wie verbreitet rassistische Vorurteile und Ressentiments in der Bevölkerung sind und welche Ursachen das hat. Diese Erkenntnisse sind wichtig, um Rassismus in unserer Gesellschaft vorzubeugen und ihm entgegenzuwirken.

Zur Pressemitteilung

www.dezim-institut.de/fileadmin/PDF-Download/200703_PM_Rassismus-Monitor.pdf

„ÄRZTE OHNE GRENZEN“: Selbst Babys Opfer von Tränengas auf Lesbos

Artikel im magazin vom 21. September

Ärzte ohne Grenzen übt scharfe Kritik an den griechischen Behörden. Nach dem Brand des Flüchtlingslagers Moria würden Helfer an der Arbeit behindert. Der Gesundheitszustand vieler Menschen verschlechtere sich zunehmend.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/21/aerzte-grenzen-selbst-babys-opfer/

Quelle: www.migazin.de

Erschütternder Moria-Film geht im Netz viral

Artikel im migazin vom 18. September

Nur zwei Flugstunden von Deutschland entfernt spielen sich in griechischen Flüchtlingslagern unglaubliche Szenen ab. Ein Video zeigt das Elend - und wurde im Netz schon fast drei Millionen Mal angeklickt.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/18/video-erschuetternder-moria-film-geht-viral/

Quelle: www.migazin.de

Wie die deutsche Kolonialgeschichte an Schulen unterrichtet wird

Artikel im migazin vom 22. September

Maji-Maji-Aufstand? Wahrscheinlich nie von gehört – zumindest nicht in der Schule. Die deutsche Kolonialgeschichte kommt im Geschichtsunterricht oft eher am Rande vor. Das zeigt sich auch in den aktuellen Rassismus-Debatten.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/23/eine-geschichte-wie-kolonialgeschichte-schulen/

Quelle: www.migazin.de

Broschüre der Polizei in NRW in der Kritik

Artikel im migazin vom 30. September

Kurz nach dem „Chat-Skandal“ der Polizei NRW steht jetzt eine Broschüre der Essener Polizei über „Clan-Kriminalität“ in der Kritik – zurecht. Rassismus nimmt allerdings auch subtilere Formen innerhalb von Wissenschaft und Institutionen an.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/30/wissen-ist-macht-rassismus-auch-interkulturell-kompetent-und-rassistisch/

Quelle: www.migazin.de

Studie: Hauptursache für Staatenlosigkeit ist Diskriminierung

Artikel im migazin vom 12. Oktober

Weltweit gibt es 4,2 Millionen Staatenlose - genaue Zahlen gibt es nicht. Die Folgen für Betroffene sind indes massiv. Staatenlosen Menschen bleibt der Zugang zu grundlegenden Rechten und Leistungen verwehrt. Hauptursache für Staatenlosigkeit ist Diskriminierung.

Zum vollständigen Artikel

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

www.migazin.de/2020/10/08/millionen-staatenlose-hauptursache-staatenlosigkeit-diskriminierung/

Quelle: www.migazin.de

Studie: Mehr als 2,7 Millionen Migranten sitzen wegen Corona fest

Artikel im migazin vom 13. Oktober

Mehr als 2,7 Millionen Migranten stecken nach einer UN-Studie wegen der Corona-Reisebeschränkungen in anderen Ländern fest - davon rund 200.000 in Europa. Die Vereinten Nationen appellieren an Länder, die Menschen zu unterstützen. Sorgen bereiten zunehmende Gewalt gegen Gestrandete.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/10/13/vereinte-nationen-mehr-millionen-migranten/

Quelle: www.migazin.de

Mehrsprachigkeit: Komplexe Zusammenhänge, einfache Forderungen

Artikel im migazin vom 28. September

Bei jedem fünften Kita-Kind wird zu Hause vorrangig eine andere Sprache als Deutsch gesprochen. Ist das gut oder schlecht? Kommt es auf die "Fremd"-Sprache an? Und wie gehen wir damit um?

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/28/mehrsprachigkeit-komplexe-zusammenhaenge-einfache-forderungen/

Quelle: www.migazin.de

EIN JAHR „NEUES“ ASYLBLG: Zweifel an Verfassungskonformität

Artikel im migazin vom 26. September

Vor gut einem Jahr wurden Ansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz eingeschränkt. Ein Rückblick auf die Rechtsprechung bundesdeutscher Sozialgerichte zeigt: Es bestehen Zweifel an der Verfassungskonformität vieler Leistungskürzungen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/25/ein-jahr-asyblg-zweifel-verfassungskonformitaet/

Quelle: www.migazin.de

Expertenkreis zur Untersuchung von Islamfeindlichkeit tagt erstmals

Artikel im migazin vom 16. September

Der Unabhängige Expertenkreis Muslimfeindlichkeit hat erstmals getagt. Zwölf Experten sollen nach zwei Jahren einen Bericht vorlegen, der Erscheinungsformen von Islamfeindlichkeit aufzeigen soll. Anlass für die Einberufung des Expertenkreises war der rassistische Anschlag in Hanau.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/17/ein-novum-expertenkreis-untersuchung-islamfeindlichkeit/

Quelle: www.migazin.de

Gästebesetzung von TV-Talkshows verzerrt Realität

Artikel im migazin vom 15. September

Die gesellschaftliche Vielfalt wird in TV-Talkshows kaum abgebildet. Vor allem Migranten sind selten präsent, Geflüchtete werden oft als Problem geframed. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Untersuchung.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/15/studie-gaestebesetzung-tv-talkshows-realitaet/

Quelle: www.migazin.de

Strafarbeit wegen Türkisch auf dem Schulhof

Artikel im migazin vom 06. August

Weil sie auf dem Schulhof Türkisch statt Deutsch sprach, hat eine Drittklässlerin im Schwarzwaldort Blumberg eine Strafarbeit aufbekommen. Die Eltern wehren sich, ihr Anwalt legte eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen die Lehrerin ein.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/08/06/deutschpflicht-eltern-strarbeit-tuerkisch-schulhof/

Quelle: www.migazin.de

Deutschpflicht auf dem Schulhof ist „Unsinn“

Artikel im migazin vom 12. September

Deutschpflicht auf dem Schulhof "ja" oder "nein"? Diese Frage sorgt immer wieder für hitzige Diskussionen. Laut Germanistikprofessorin Heike Wiese ist das Verbot von Sprachen "Unsinn", die Befürchtungen sind unbegründet.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/14/germanistin-deutschpflicht-auf-dem-schulhof-ist-unsinn/

Quelle: www.migazin.de

Jobcenter-Leiter: Beharren auf Sprach- und Bildungszertifikate kontraproduktiv

Artikel im migazin vom 02. September

Das Bundesnetzwerk Jobcenter mahnt, Flüchtlinge schneller in Ausbildung oder in Arbeit zu bringen. Das Beharren auf Sprach- und Bildungszertifikate sei kontraproduktiv. Vorbild seien die italienischen, jugoslawischen, griechischen oder türkischen Arbeiter bis in die 1990er Jahre.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/09/04/jobcenter-leiter-beharren-sprach-bildungszertifikate/

Quelle: www.migazin.de

DAS N-WORT: Nie die richtige Bezeichnung für Schwarze Menschen

Kommentar von Nelly Bihegue im migazin vom 29. Juli

Das N-Wort wird immer wieder in der Öffentlichkeit verwendet - im Supermarkt, vor Gericht und sogar in Parlamenten. Über ein Wort, deren Verwendung für Betroffene reelle Auswirkungen hat und ihre absolute Minderwertigkeit impliziert.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/07/29/das-n-wort-nie-bezeichnung/

Quelle: www.migazin.de

Studie: Sorgen Geflüchteter wegen Fremdenfeindlichkeit in Deutschland wachsen

Artikel im migazin vom 03. September

Einer Studie zufolge sorgen sich Geflüchtete in Deutschland zunehmend wegen Fremdenfeindlichkeit. Das ist eine erste Mahnung, ein weiterer Anstieg muss verhindert werden.

Zum vollständigen Artikel

<https://www.migazin.de/2020/09/03/sorgen-gefluechteter-wegen-fremdenfeindlichkeit-in-deutschland-wachsen/>

Quelle: www.migazin.de

BUNDESARBEITSGERICHT: Pauschales Kopftuchverbot im Schulunterricht verfassungswidrig

Artikel im migazin vom 27. August

Das Land Berlin darf muslimische Lehrerinnen mit Kopftuch nicht unter Berufung auf das Neutralitätsgesetz pauschal ablehnen. Das Bundesarbeitsgericht wies eine Revisionsklage ab. Das Gesetz muss verfassungskonform ausgelegt werden, so das Gericht.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/08/28/bundesarbeitsgericht-pauschales-kopftuchverbot-im-schulunterricht-verfassungswidrig/

dazu ein Kommentar von Fabian Goldmann

www.migazin.de/2020/08/28/manege-zu-zirkusauffuehrung-um-neutralitaet-und-kopftuch/

Quelle: www.migazin.de

Rassismus an Hochschulen: Deutschland muss sich strukturellem Rassismus stellen

Interview mit Prof. Dr. Julia Reuter von der Humanwissenschaftlichen Fakultät und Dr. Monica van der Haagen-Wulff im migazin vom 26. August

Was ist noch Meinungsfreiheit und wo beginnt Rassismus? Diese Frage sorgt an Hochschulen immer wieder für Diskussionen. MiGAZIN sprach mit Prof. Dr. Julia Reuter von der Humanwissenschaftlichen Fakultät und Dr. Monica van der Haagen-Wulff vom Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln über die Grenzen und was bei Überschreitung zu tun ist.

Zum vollständigen Interview

www.migazin.de/2020/08/27/rassismus-in-hochschulen-deutschland-muss-sich-strukturellem-rassismus-stellen/

Quelle: www.migazin.de

Gesetzentwurf verschlechtert Situation ausländischer Arbeiter in Schlachthöfen

Artikel im migazin vom 25. August

Nach massiven Corona-Ausbrüchen in Schlachthöfen sollten die Arbeits- und Unterkunftsbedingungen von ausländischen Werkarbeitern verbessert werden. Der vorgelegte Gesetzesentwurf stößt bei Gewerkschaften aber auf Kritik. Sie verschlechterten die Situation ausländischer Arbeiter.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/08/25/gesetzentwurf-verschlechtert-situation-auslaendischer-arbeiter-in-schlachthoefen/

Quelle: www.migazin.de

KINO: Rassistisches Mobbing oder psychische Störung?

Artikel im migazin vom 18. August

In Visar Morinas packendem Psychodrama "Exil" fühlt sich ein aus dem Kosovo stammender Ingenieur von einem unsichtbaren Feind bedroht. Der Zuschauer entwickelt während des Films ganz feine Antennen für rassistische Frequenzen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/08/19/rassistisches-mobbing-oder-psychische-stoerung/

Quelle: www.migazin.de

Einmaliges Pilotprojekt zu Kolonialgeschichte startet

Artikel im migazin vom 19. August

Erstmals startet in Berlin ein öffentlich finanziertes Pilotprojekt zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte. Dabei soll auch eine bundesweite Karte zu Deutschlands kolonialer Vergangenheit entstehen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/08/19/einmaliges-pilotprojekt-zu-kolonialgeschichte-startet/

Quelle: www.migazin.de

Mehr Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit

Umfrage

Mehr Unternehmen stellen Geflüchtete ein oder bilden sie regulär aus. Dagegen nehmen berufsvorbereitende Angebote wie Praktika in ihrer Bedeutung für die Arbeitsmarkt-Integration der Flüchtlinge ab, wie das arbeitgebernahe

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) mitteilte. Dies belegt eine neue repräsentative Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung am IW, für die unter anderem 1.259 Unternehmen befragt wurden. Fast jedes vierte Unternehmen in Deutschland – insgesamt 429.000 Menschen.

Zum vollständigen Artikel

<https://jugendsozialarbeit.news/umfrage-mehr-gefluechtete-in-ausbildung-und-arbeit/>

Quelle: BAG KJS, www.jugendsozialarbeit.news

Stellenanzeigen

adis e.V. bietet eine Teilzeitstelle in der Antidiskriminierungsarbeit

Bei adis e.V. ist ab dem **01.01.2021** oder dem nächstmöglichen Zeitpunkt eine 40% – 75% Stelle in der inhaltlichen Projektarbeit zu Antidiskriminierung, Empowerment und Praxisentwicklung frei.

Weitere Informationen

<https://adis-ev.de/stellenausschreibung-fuer-eine-40-75-stelle-in-der-inhaltlichen-projektarbeit-ab-01-01-2021>

Bewerbungsende

30.11.2020

Kontakt

marjam.kashefipour@adis-ev.de

Das Pädagogische Zentrum Aachen e. V. sucht vorzugsweise eine*n Jurist*in, alternativ eine*n Politikwissenschaftler*in, Soziolog*in oder Sozialpädagog*in.

Das Pädagogische Zentrum Aachen e. V. sucht zum **01.12.2020** **vorzugsweise eine*n Jurist*in**, alternativ eine*n Politikwissenschaftler*in, Soziolog*in oder Sozialpädagog*in.

Tätigkeitsschwerpunkt ist die (rechtliche und psychosoziale) Beratung und Unterstützung von Menschen, die rassistische Diskriminierung erlebt haben.

Das Pädagogische Zentrum Aachen freut sich insbesondere über Bewerbungen von Menschen, die in der (juristischen) Fachwelt unterrepräsentiert sind, insbesondere Menschen (Jurist*innen) of Color.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Aden-Ugbomah paez@paez-aachen.de

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. sucht Referent*in im Projekt „Abschiebungsmonitoring NRW“

Zum **01.03.2021** (die Zusage finanzieller Mittel vorausgesetzt) ist beim Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. die neu geschaffene Stelle eines*r **Referent*in im Projekt „Abschiebungsmonitoring NRW“** zu besetzen.

Die Vergütung erfolgt angelehnt an TVL E 10. Es handelt sich um eine Teilzeitstelle (19,92 Std./Woche). Die Stelle ist zunächst auf ein Jahr befristet.

Ziel des Projekts „Abschiebungsmonitoring NRW“ ist die Benennung und Sichtbarmachung der steten rechtlichen Verschärfungen und die daraus entstehenden Folgen für von Abschiebung betroffene Menschen in NRW anhand von Einzelschicksalen.

30. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Das Projekt soll damit einen Überblick über die Abschiebungspraxis in NRW allgemein und schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen im Besonderen schaffen und damit eine Leerstelle füllen. Die Stelle dient zunächst dem Aufbau und der Umsetzung des Projekt-Konzepts.

Alle weiteren Informationen zur Stellenbeschreibung

www.grundrechte.ganzgraph.de/details/stellenausschreibung-referentin-im-projekt-abschiebungsmonitoring-nrw-1992-stdwoche

Das Komitee ermutigt besonders Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte, sich zu bewerben.

Bewerbungsende

30. November 2020

Kontakt

Britta Rabe

0221-972 69 20

brittarabe@grundrechtekomitee.de